

wissen verlockt hatte. Wirklich war Wernern je länger je mehr das Studium der Heilkunde, ich weiß indeß nicht, ob auch aus metallisch-empirischer Ansicht, sehr anziehend und wichtig geworden.

Philosophische Forschliebe und systematisirenden, überall nach Gründen strebenden, Verstand hatten beide, wohl mehr in gleichem, als ähnlichem, Grade. Doch darf man dabei nicht des Unterschieds der Zeitalter vergessen, in welchen beide sich bildeten, lebten und wirkten. Die Farbe des Zeitalters trägt auch der geniale Kopf unwillkürlich.

Nach der Menge, Mancherleiheit und Gründlichkeit der Schriften Agricola's, müssen seine Seelenkräfte, wie Werners, in seltnem Ebenmaasse gewesen seyn. Phantasie und Anschauung, und kalt prüfender Verstand waren in beiden Männern gleich kräftig und wirksam, eben so Sach- und Wortgedächtniß. Darum war auch beiden kein Erkenntnißfach ganz fremd.

Leicht umfassen, selbstdenken und auffinden, neue Ansichten mittheilen, ordnen, Vorurtheile in ihrem Fache besiegen, für dasselbe andere gewinnen, beharrlich seyn im Studium unterirdischer Verborgnisse, rerum occultarum studio teneri, wie Agricola oft schrieb, sich fort und fort heimischer machen im behuften Fache; — dieß alles hatten sie beide gemein.